

Wann wenn nicht jetzt? Frauen in der Corona -Krise stärken!

Corona hat das Leben in Deutschland und weltweit grundlegend verändert. Frauen leisten in der aktuellen Krise einen immensen Beitrag für die Gesellschaft und bekommen dafür zurzeit viel gesellschaftliche Anerkennung. Allerdings beobachten wir, dass in der Corona-Krise erhebliche Rückschritte in der Gleichstellung von Frauen und Männern drohen. Denn die politischen Maßnahmen zum Umgang mit dem Virus vernachlässigen die Lebenswirklichkeiten von Frauen und Mädchen und setzen auf längst überholt geglaubte Geschlechterrollen.

Die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise und kreisfreien Städte in der Region Braunschweig unterstützen den bundesweiten Aufruf „Wann wenn nicht jetzt?“. 20 aktive Frauenverbände und Gewerkschaften aus ganz Deutschland wenden sich darin mit gleichstellungspolitischen Forderungen an die Bundesregierung und Arbeitgeber. Alles, was gleichstellungspolitisch seit Jahren gefordert wird, erscheint unter den Bedingungen der Corona –Pandemie wie unter einem Brennglas.

Frauen arbeiten in vielen systemrelevanten Berufen. Nun bleiben die Kinder zuhause und sollen dort auch beschult werden. Gleichzeitig wird die Wirtschaft hochgefahren und Arbeitgeber erwarten die Anwesenheit am Arbeitsplatz. Frauen tragen in vielen Beziehungen die Hauptlast der Kindererziehung und sind auf ihr Einkommen angewiesen. Sie arbeiten in der Regel in schlechter bezahlten Berufen, die noch dazu wenig geeignet für flexible Arbeitsbedingungen sind: Erzieherinnen, Lehrerinnen, Verkäuferinnen, Mitarbeiterinnen in den Küchen, den Wäschereien und Reinigungskräfte. Hinzu kommt noch, dass viele dieser Berufsgruppen von akutem Personalmangel betroffen sind. Neben einem verantwortungsvollen Umgang mit diesem Fachkräftemangel sind unter anderem eine bessere Entlohnung und tarifvertragliche Absicherung nötig.

„Die aktuelle Situation zeigt deutlich, dass eine Debatte über die Rolle der Daseinsfürsorge in Deutschland überfällig ist. Alle gleichstellungspolitischen Schiefagen, auf die wir immer wieder hingewiesen haben, verschärfen sich jetzt“, meint die Braunschweiger Gleichstellungsbeauftragte Marion Lenz. „Die ersten Untersuchungen bestätigen dies: Frauen reduzieren häufiger als Männer ihre Stundenanzahl oder ziehen sich vollständig aus dem Erwerbsleben zurück. Dies verfestigt die traditionelle familiäre Arbeitsteilung mit ihren geschlechtstypischen Rollenbildern und die Einkommensunterschiede, auch langfristig.“ Dies führt zu deutlichen Unterschieden in den Lebenseinkommen und v.a. den Renteneinkommen von Männern und Frauen. (Der sogenannte Gender Pension Gap beträgt in Deutschland bereits jetzt etwa 53 Prozent – ein im internationalen Vergleich sehr hoher Wert. In Dänemark liegt der Gender Pension Gap nur bei 24 Prozent.)

Dazu kommt: Durch Ausgangseinschränkungen und Arbeit im Homeoffice sind sehr viele Menschen plötzlich auf beengtem Raum zu Hause; viele davon sind in großer, existenzieller Sorge. Nöte und Isolation steigern den Stress zu Hause und führen häufig zu vermehrten Aggressionen. Auch in Deutschland gibt es erste Hinweise auf vermehrte häusliche Gewalt. Die Anrufe beim zentralen Hilfetelefon für Frauen nahmen um 17 % zu. Das zeigt, die eigenen vier Wände sind für einige Frauen der gefährlichste Ort im Leben.

Wann, wenn nicht jetzt werden unsere frauen-und gleichstellungspolitischen Forderungen ernst genommen und umgesetzt?

Wir fordern:

- Finanzielle Aufwertung der Berufe in Pflege, Gesundheitswesen, Erziehung und Einzelhandel sowie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen
- Die Abschaffung der Sonderregelungen für geringfügig Beschäftigte
- Steuer-, Sozial -und Familienleistungen so abzustimmen, dass sie zu einer finanziellen Verbesserung für Frauen, insbesondere Alleinerziehenden führen
- Rahmenbedingungen und Arbeitszeiten schaffen, dass Väter und Mütter sich die Care-Arbeit gerecht teilen können
- Bundesweit einheitliche rechtliche Rahmenbedingungen und die auskömmliche Finanzierung einer bedarfsgerechten und flächendeckenden Versorgung mit Gewaltschutz-einrichtungen (Frauenhäuser) und Beratungsstellen
- Effektiven Gewaltschutz für geflüchtete Frauen

Es ist also ein guter Zeitpunkt für Politik und Arbeitgeber, die gleichstellungspolitischen Schieflagen ernst zu nehmen und bei der Umsetzung der Forderungen ein ebenso engagiertes, sachbezogenes, mutiges und zeitnahes Handeln wie jetzt in der Corona-Pandemie zu zeigen.

Der komplette Aufruf ist unter www.frauenbeauftragte.org/Wann-wenn-nicht-jetzt abrufbar.